



28.11.2012

**PRESSE-
MITTEILUNG**

Generali Deutschland Gruppe

Generali Altersstudie: Ältere fühlen sich zehn Jahre jünger und wollen lebenslang unabhängig bleiben

- **Deutliche Verschiebung der Altersschwellen**
- **Hohe Lebenszufriedenheit und materieller Wohlstand**
- **Gut vernetzt und stark engagiert in Familie und Gesellschaft**
- **Autonomie als zentrales Leitmotiv der 65- bis 85-Jährigen**

Köln/Berlin – Die 65- bis 85-Jährigen in Deutschland fühlen sich im Durchschnitt zehn Jahre jünger, als es ihrem tatsächlichen Lebensalter entspricht. Sie führen mehrheitlich ein sehr aktives, zufriedenes und abwechslungsreiches Leben. Dieses selbstbestimmte Leben wollen sie möglichst lebenslang beibehalten. Die Mehrheit von ihnen stellt deshalb den Erhalt der Gesundheit in den Mittelpunkt. Das sind zentrale Ergebnisse der ersten Generali Altersstudie, die das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Generali Zukunftsfonds, einer Einrichtung der Generali Deutschland, durchgeführt hat. Weitere Erkenntnisse über die Älteren in Deutschland: Die materielle Lebenssituation wird als gut empfunden und ist de facto deutlich besser als die der Älteren vor 20 oder 30 Jahren. Die überwiegende Mehrheit der 65- bis 85-Jährigen verfügt über enge familiäre Bindungen sowie einen stabilen Freundes- und Bekanntenkreis. Die Mehrzahl der Älteren hat zu den Kindern ein gutes Verhältnis und steht ihnen mit Rat und Tat sowie finanziell zur Seite. Auch außerhalb der Familie sind Ältere aktiv: Aktuell engagieren sich 45 Prozent im gesellschaftlichen Bereich und können sich vorstellen, ihr Engagement im Durchschnitt um bis zu sechs Stunden in der Woche auszudehnen (aktuell vier Stunden). Für die repräsentative Studie wurden jeweils rund 2.000 Personen der Altersgruppen 65 bis 74 sowie 75 bis 85 persönlich-mündlich befragt.

„Die Generali Altersstudie, eine in dieser Form und Tiefe einzigartige Erhebung zum Leben der älteren Menschen in Deutschland, zeichnet ein völlig neues Altersbild“, sagt Dietmar Meister, Vorstandsvorsitzender der Generali Deutschland Holding. „Wenn es uns gelingt, sichtbar zu machen, wie die 65- bis 85-Jährigen leben, denken und was sie bewegt, können wir daraus Impulse für dringend notwendige gesellschaftliche Veränderungen geben. Wir stellen uns aktiv den Herausforderungen des demografischen Wandels, auch über unsere Aufgabe als Versicherer hinaus.“

PRESSEKONTAKTwww.generali-deutschland.deGenerali Deutschland Holding AG
Unternehmenskommunikation
Tunisstraße 19-23
D-50667 KölnDr. Andrea Timmesfeld
LeiterinUnternehmenskommunikation
Telefon: +49 (0) 221 4203-1116
Fax: +49 (0) 221 4203-3830
presse@generali.de



BUNTER UND BEWEGLICHER: MEHR LIPPENSTIFT, MEHR MOBILITÄT

58 Prozent der 65- bis 85-Jährigen würden sich nicht als alten Menschen bezeichnen, bei den 65- bis 74-Jährigen sagen das sogar 67 Prozent. Jede zweite Frau im Alter von 65 bis 74 Jahren nutzt heute regelmäßig einen Lippenstift, vor rund 30 Jahren war es nur rund jede vierte. Die neue Generation der Älteren führt heute überwiegend ein sehr aktives Leben, in dem Familie, Hobbys, aber auch ehrenamtliches Engagement eine große Rolle spielen. Im Durchschnitt sind die 65- bis 85-Jährigen an rund fünf Tagen in der Woche außer Haus unterwegs, jeder dritte (32 Prozent) sogar täglich. Fast jeder zweite 75- bis 79-Jährige ist noch aktiver Autofahrer (1985: jeder zehnte). Ausgehend von dem gefühlt jüngeren Lebensalter und der aktiven Lebensführung gewinnen die Älteren ihrem jetzigen Lebensabschnitt viel Positives ab. Viele der 65- bis 85-Jährigen sehen die Verlangsamung des Lebensrhythmus als wesentlichen Vorteil des Alters. Ausgeprägt ist der Wunsch nach Autonomie: „Sehr eindrucksvoll ist das starke Unabhängigkeitsstreben dieser Generation“, sagt Prof. Dr. Renate Köcher, Geschäftsführerin des Instituts für Demoskopie Allensbach. „Die Erhaltung von Gesundheit und Autonomie ist das zentrale Thema – man will gesund bleiben, um unabhängig zu bleiben.“

HOHE LEBENSZUFRIEDENHEIT – MATERIELLER WOHLSTAND – UNTERSTÜTZUNG DER FAMILIE

Die Generation der 65- bis 85-Jährigen blickt mehrheitlich sehr zufrieden auf ihr Leben. Auf einer Skala von 0 (überhaupt nicht zufrieden) bis 10 (völlig zufrieden) stufen 57 Prozent der Befragten ihr Leben mit einem Wert von 8 und mehr ein. Ein höheres Einkommen und Bildung beeinflussen die Lebenszufriedenheit positiv. Die Älteren leben in einer materiell wesentlich gefestigteren Situation als 65- bis 85-Jährige vor 20 oder 30 Jahren. 63 Prozent bewerten die eigene wirtschaftliche Lage als gut bis sehr gut. Im Durchschnitt verfügen die 65- bis 85-Jährigen über ein monatliches Haushaltsnettoeinkommen von rund 2.200 Euro, mehr als jeder zweite wohnt in der eigenen Immobilie. Die Mehrheit erwartet keinen Generationenkonflikt: Nicht einmal jeder Fünfte (19 Prozent) hat Bedenken über Konflikte zwischen den Generationen. Die Älteren sind für ihre Kinder da – auch finanziell: 38 Prozent geben an, ihre Kinder regelmäßig finanziell zu unterstützen, im Durchschnitt mit 157 Euro im Monat. Hochgerechnet auf alle 65- bis 85-Jährigen in Deutschland ergibt sich daraus ein monetärer Transfer von rund 9,7 Mrd. Euro pro Jahr, Erbschaften und Schenkungen nicht mitgerechnet.

STARKES BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT DER 65- BIS 85-JÄHRIGEN

45 Prozent der 65- bis 85-Jährigen engagieren sich gesellschaftlich, unter anderem im kirchlichen Umfeld sowie in Freizeit-, Sport- und Kultureinrichtungen, mit durchschnittlich rund vier Stunden pro Woche. Hochgerechnet auf die Grundgesamtheit aller 65- bis 85-Jährigen ergibt dies einen zeitlichen Umfang von rund 1,48 Milliarden Stunden pro Jahr, was einer Arbeitszeit von etwa 870.000 Vollzeitbeschäftigten entspricht. „Es ist nicht zu bestreiten, dass der demografische Wandel wachsende Anforderungen an die sozialen Sicherungssysteme stellt. Doch ebenso wenig ist zu bestreiten, dass ältere



Menschen mit ihren geistigen, emotionalen und zeitlichen, vielfach auch mit ihren materiellen Ressourcen eine bemerkenswerte Unterstützung der nachfolgenden Generationen leisten können“, so Prof. Dr. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie der Universität Heidelberg und Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Generali Altersstudie. Jeder Vierte, der sich aktuell engagiert, kann sich eine Ausweitung seines ehrenamtlichen Engagements vorstellen – um sechs Stunden pro Woche.

WUNSCH NACH EIGENER POLITISCHER INTERESSENVERTRETUNG

80 Prozent der 65- bis 85-Jährigen halten eine politische Interessenvertretung durch Verbände auf Bundesebene für erforderlich, auf kommunaler Ebene sehen 51 Prozent diese Notwendigkeit. Von den über 65-Jährigen erwarten 74 Prozent von der Bundesregierung, die finanzielle Situation ärmerer Rentner zu verbessern. 68 Prozent sehen in der Verringerung der sozialen Unterschiede zwischen Arm und Reich eine Hauptaufgabe der Politik. Nicht nur die eigenen Interessen sind der älteren Generation wichtig: Jeweils rund 60 Prozent nennen als Erwartungen an die Bundesregierung die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie die Verringerung der Staatsverschuldung.

DIE GENERALI ALTERSSTUDIE

Die Generali Altersstudie liefert eine fundierte Basis, um die gesellschaftliche, wirtschaftliche und politische Diskussion zum Thema Altersbild und Alterspotenzial anzustoßen und zu beleben – vor dem Hintergrund der drängenden Herausforderungen des bevorstehenden demografischen Wandels unserer Gesellschaft. Für die repräsentative Studie wurden mehr als 4.000 ausgewählte Personen der Altersgruppe 65 bis 85 Jahre persönlich-mündlich (face-to-face) befragt. Prof. Dr. Renate Köcher und Dr. Oliver Bruttel vom Institut für Demoskopie Allensbach sind die Autoren der Generali Altersstudie. Die renommierten Wissenschaftler Prof. Dr. Rolf Heinze, Prof. Dr. Dr. h.c. Andreas Kruse, Prof. Dr. Thomas Klein sowie Prof. Dr. Gerhard Naegele haben als Wissenschaftlicher Beirat bei der Konzeption des Fragebogens mitgewirkt und die Studienergebnisse in weiterführenden Kommentaren in den gesellschaftlichen Kontext eingeordnet.

Die Generali Altersstudie ist im Buchhandel erhältlich: „Generali Altersstudie 2013 – Wie ältere Menschen leben, denken und sich engagieren“, Fischer Taschenbuch Verlag, ISBN 978-3-596-18935-9, 19,99 Euro.

Druckfähiges Bildmaterial sowie weitere Informationen zur Generali Altersstudie unter: www.generali-altersstudie.de

DER GENERALI ZUKUNFTSFONDS

Unter dem Leitthema „Der demografische Wandel – unsere gemeinsame Herausforderung“ bündelt die Generali Deutschland Holding AG seit 2008 die Aktivitäten ihres gesellschaftlichen Engagements im Generali Zukunftsfonds. Der Generali Zukunftsfonds steht unter der Leitung von Uwe Amrhein sowie Loring Sittler und unterstützt jährlich mehr als 30 Projekte mit dem Schwerpunkt „Förderung des Engagements von und für die Generation 55plus“. Darüber hinaus ist der Zukunftsfonds als Change-Manager, Vernetzer und Anstifter im Bereich des bürgerschaftlichen Engagements tätig.

GENERALI DEUTSCHLAND GRUPPE

Die Generali Deutschland Gruppe ist mit rund 16,2 Mrd. € Beitragseinnahmen und mehr als 13,5 Millionen Kunden der zweitgrößte Erstversicherungskonzern auf dem deutschen Markt. Zur Generali Deutschland Gruppe gehören unter anderem Generali Versicherungen, AachenMünchener, CosmosDirekt, Central Krankenversicherung, Advocard Rechtsschutzversicherung, Deutsche Bausparkasse Badenia und Dialog sowie die konzerneigenen Dienstleistungsgesellschaften Generali Deutschland Informatik Services, Generali Deutschland Services, Generali Deutschland Schadenmanagement und die Generali Deutschland SicherungsManagement.



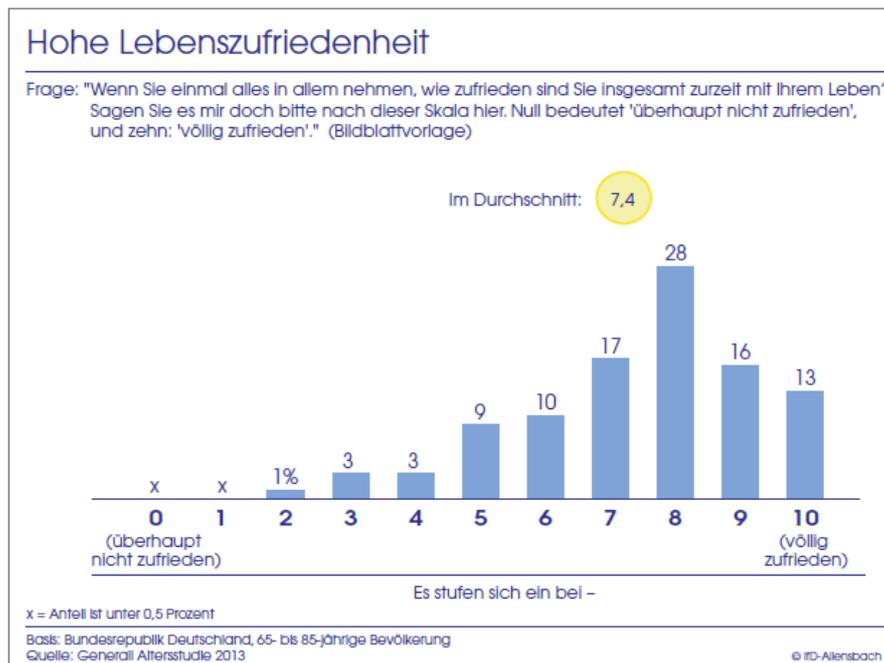
28.11.2012

Grafiken

Zusammenfassung zentraler Ergebnisse der Generali Altersstudie

Die Generali Altersstudie möchte die Lebensbedingungen, das subjektive Befinden und die Einstellungen der älteren bzw. älter werdenden Bevölkerung in Deutschland sowie deren Veränderungen stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken. Die Ergebnisse der aktuellen Generali Altersstudie stützen sich auf eine Befragung von 4197 Personen im Alter von 65 bis 85 Jahren, die das Institut für Demoskopie Allensbach im Auftrag des Generali Zukunftsfonds durchgeführt hat. Die Interviews wurden mündlich-persönlich (face-to-face) durchgeführt. Die Ergebnisse sind repräsentativ für 15,24 Millionen deutschsprachige 65- bis 85-Jährige in der Bundesrepublik Deutschland.

1.



Die 65- bis 85-Jährigen sind mit ihrem Leben ausgesprochen zufrieden. Ihre summarische Lebenszufriedenheit stuft die ältere Generation bei einem hohen durchschnittlichen Wert von 7,4 ein. Die Lebenszufriedenheit hängt dabei kaum vom Alter ab, sondern vielmehr von Faktoren wie einer hohen Bildung, hohem Einkommen und einer guten gesundheitlichen Konstitution. Weiterhin ist die Zufriedenheit der Älteren mit ihren sozialen Beziehungen ausgesprochen hoch. Der durchschnittliche Wert liegt bei 8,0.

PRESSEKONTAKT

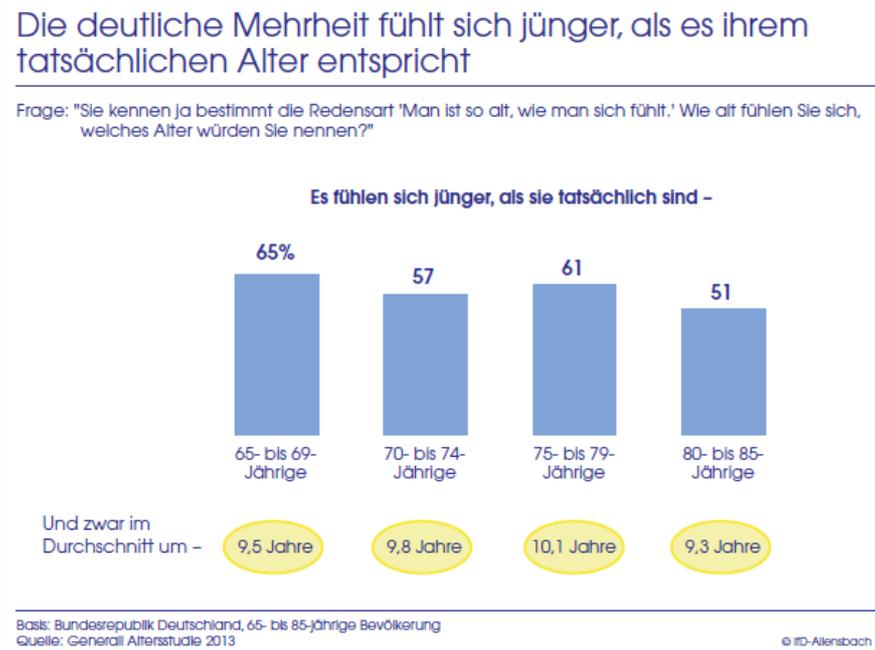
www.generali-deutschland.de

Generali Deutschland Holding AG
Unternehmenskommunikation
Tunisstraße 19-23
D-50667 Köln

Dr. Andrea Timmesfeld
Leiterin

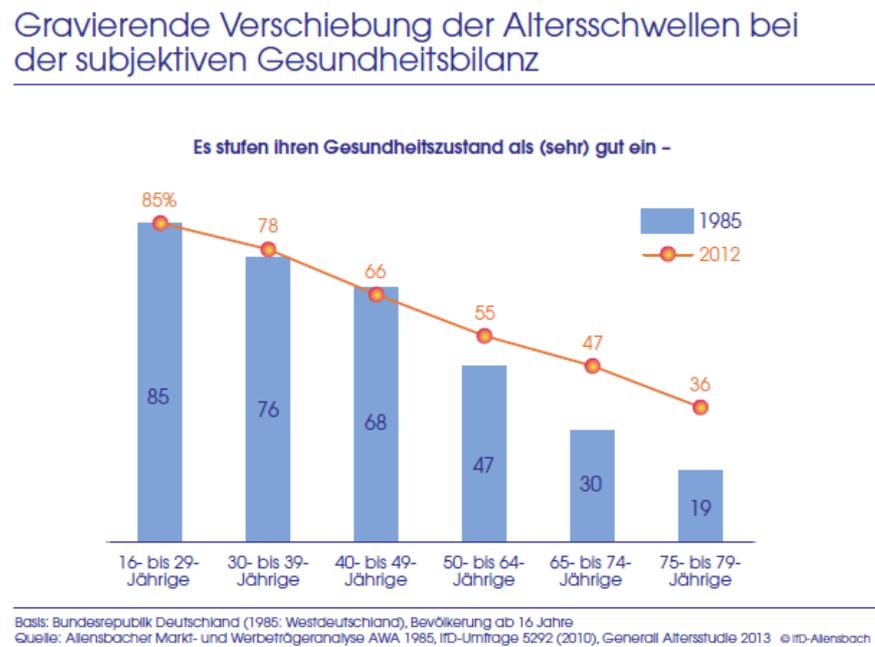
Unternehmenskommunikation
Telefon: +49 (0) 221 4203-1116
Fax: +49 (0) 221 4203-3830
presse@generali.de

2.



Die Generation der 65- bis 85-Jährigen fühlt sich im Durchschnitt zehn Jahre jünger, als es dem eigenen Lebensalter entspricht. Während die Gesellschaft strukturell altert, hat sich die ältere Generation gleichsam verjüngt und kompensiert damit einen Teil der Auswirkungen der demografischen Entwicklung.

3.



Im Vergleich zur Vorgängergeneration hat sich die subjektive Gesundheitsbilanz der 65- bis 85-Jährigen erheblich verbessert. Mitte der 1980er Jahre stufen 30 Prozent der 65- bis 74-Jährigen ihren Gesundheitszustand als (sehr) gut ein, heute ist es fast die Hälfte.

4.

Die größten Wünsche: Gesundheit und Erhaltung der eigenen Autonomie

Frage: "Was sind Ihre größten Wünsche für die Zukunft?" (Listenvorlage)

Dass ich gesund bleibe bzw. dass sich meine Gesundheit verbessert	94%
Dass ich möglichst lange geistig fit bleibe	86
Dass ich möglichst lange unabhängig bleiben kann, nicht auf die Hilfe anderer angewiesen bin	83
Dass ich nicht pflegebedürftig werde	81
Dass es meiner Familie gut geht	77
Dass ich möglichst lange in meinem Haus, meiner Wohnung bleiben kann	76
Dass ich später, wenn ich einmal sterben muss, nicht leide	72
Dass es mir finanziell gut geht, dass ich finanziell keine Sorgen habe	67
Dass mein Partner/meine Partnerin gesund bleibt bzw. gesund wird	60
Dass ich möglichst lange selbst Auto fahren kann	41
Dass ich noch möglichst viel verreisen kann, viel von der Welt sehe	27
Mehr Zeit und Kontakt mit meiner Familie	21
Mehr Zeit und Kontakt mit Freunden	18

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 65- bis 85-jährige Bevölkerung
Quelle: Generali Altersstudie 2013

© IFD-Allensbach

Neben dem Erhalt bzw. der Verbesserung des eigenen Gesundheitszustands stehen das Streben nach Eigenständigkeit und Vermeidung von Pflegebedürftigkeit im Mittelpunkt: 86 Prozent wünschen sich, möglichst lange geistig fit, 83 Prozent möglichst lange unabhängig, 76 Prozent möglichst lange im eigenen Haus bzw. der eigenen Wohnung zu bleiben.

5.

Eine spezifische Ausprägung von Lebensgefühl (I) Verwendung von Lippenstift bei Frauen

Es verwenden regelmäßig Lippenstift -

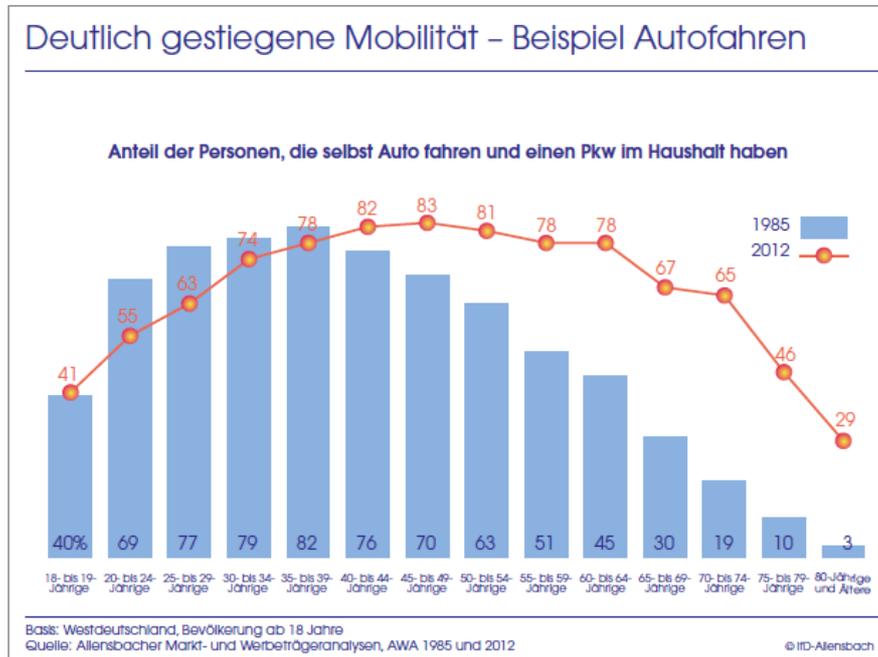


Basis: Westdeutschland, Frauen ab 14 Jahre
Quelle: Allensbacher Markt- und Werbeträgeranalysen, AWA 1984 und 2012

© IFD-Allensbach

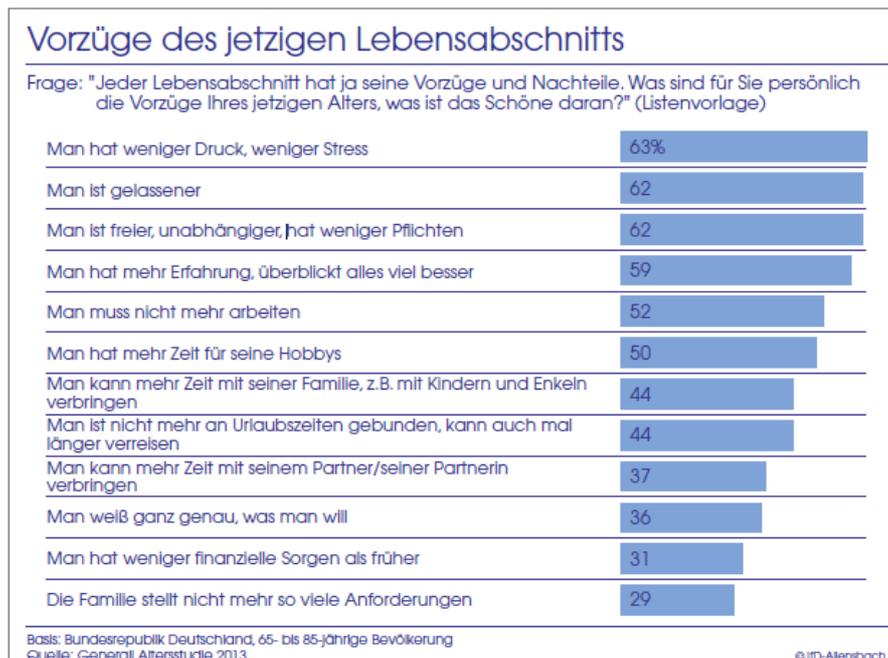
Heute nutzt fast jede zweite Frau in der Altersgruppe 65 bis 74 regelmäßig einen Lippenstift. Vor rund 30 Jahren war es nur rund jede vierte Frau in der Generation.

6.



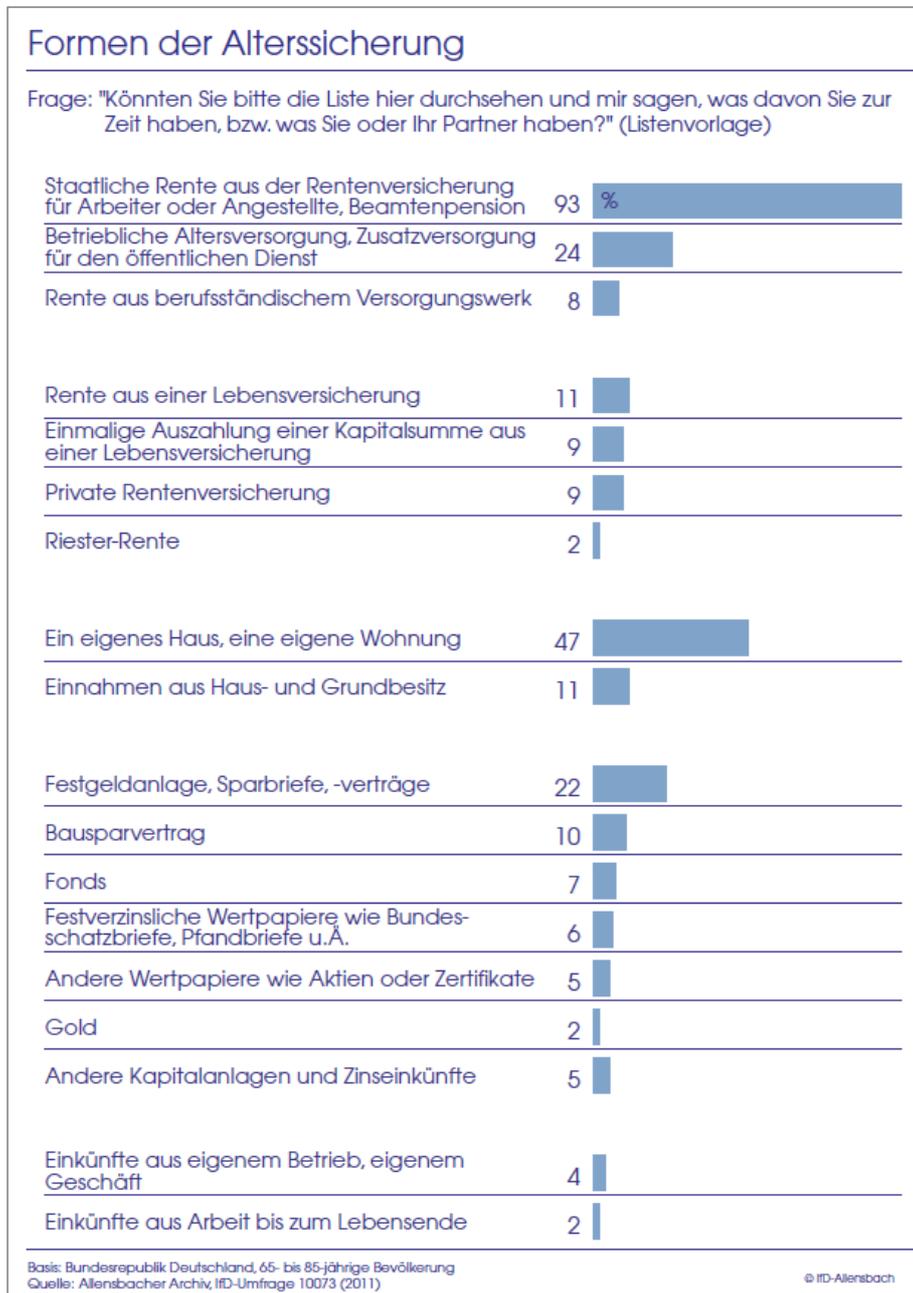
Der Anteil derjenigen, die das Auto als Fortbewegungsmittel nutzen, hat sich in den zurückliegenden gut 25 Jahren bei den 65- bis 85-Jährigen deutlich erhöht: Waren 1985 nur 10 Prozent der 75- bis 79-Jährigen aktive Autofahrer mit eigenem Pkw im Haushalt, ist es heute jeder Zweite in dieser Altersklasse.

7.



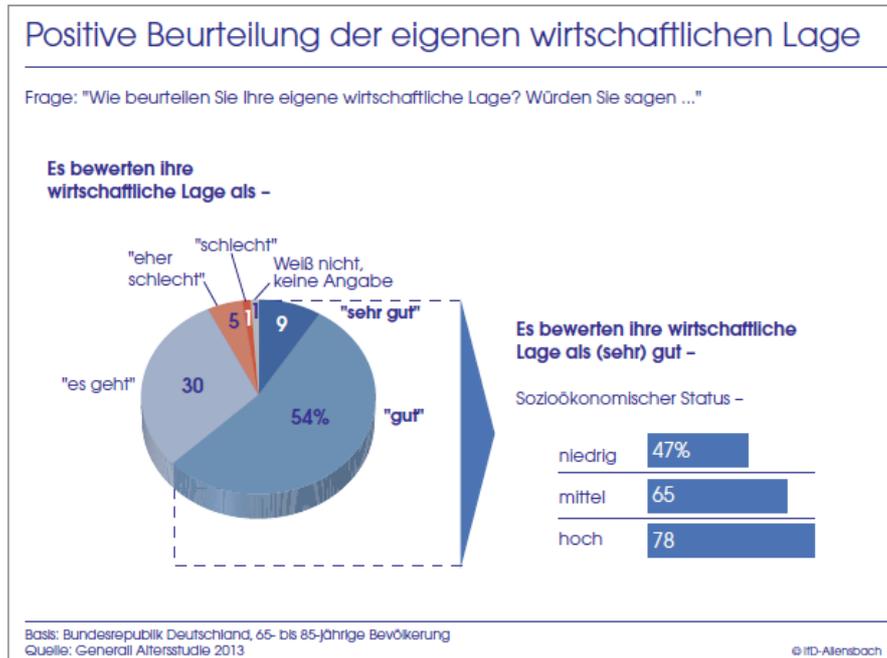
Als besonderen Vorteil des Alters sehen viele 65- bis 85-Jährige die Verlangsamung des Lebensrhythmus. 63 Prozent erleben den Ruhestand als Phase, in der man weniger Druck und Stress hat, 62 Prozent sind gelassener als früher.

8.



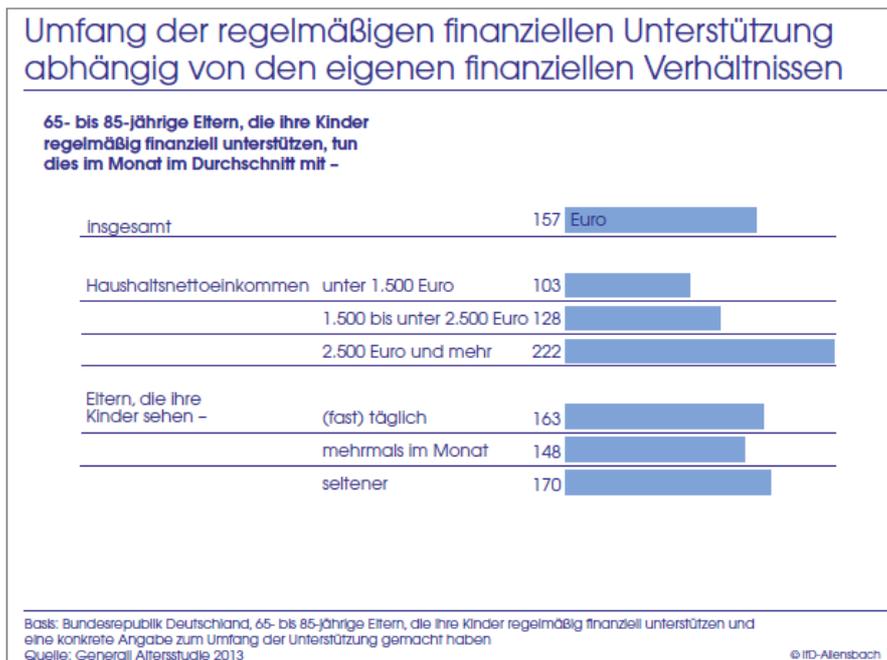
Die Mehrheit der 65- bis 85- Jährigen kann mit konstanten, weitestgehend konjunkturunabhängigen Einkünften rechnen. 93 Prozent leben von staatlicher Rente bzw. Beamtenpension, 24 Prozent können mit einer betrieblichen Altersvorsorge kalkulieren, 8 Prozent mit einer Rente aus einem berufsständischen Versorgungswerk.

9.



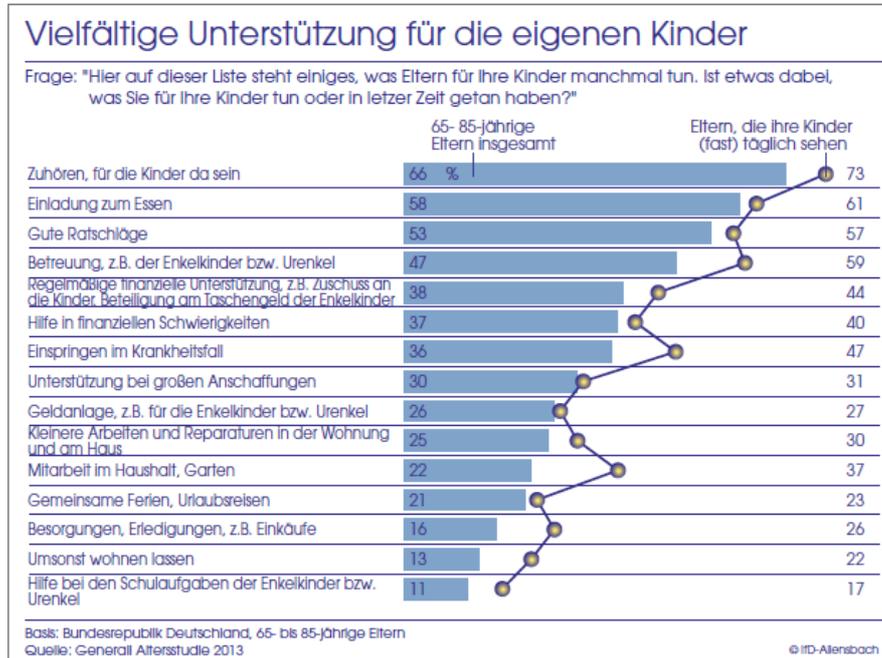
Die Generation der heute 65- bis 85-Jährigen lebt in einer materiell wesentlich gefestigteren Situation als 65- bis 85-Jährige vor 20 oder 30 Jahren. 63 Prozent bewerten ihre wirtschaftliche Lage mit „gut“ oder „sehr gut“, 30 Prozent mit „es geht“.

10.



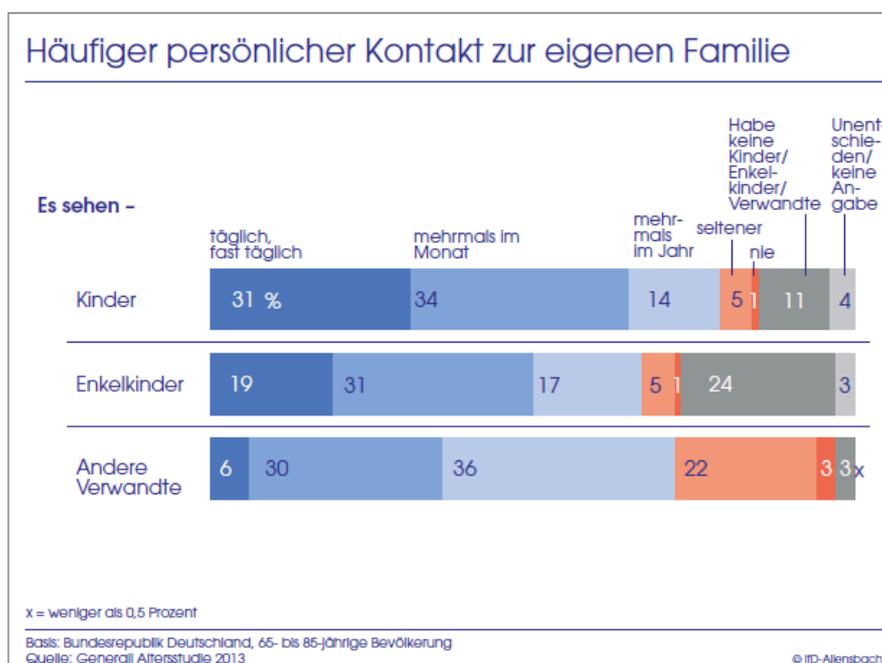
Die 65- bis 85-jährigen Eltern, die ihre Kinder regelmäßig finanziell unterstützen, leisten eine durchschnittliche Unterstützung von 157 Euro pro Monat. Hochgerechnet auf alle 65- bis 85-Jährigen ergibt sich daraus ein monetärer Transfer von rund 9,7 Mrd. Euro pro Jahr (ohne Erbschaften oder vorgezogene Schenkungen).

11.



65- bis 85-jährige Eltern und Großeltern bringen neben materiellen auch immaterielle Unterstützungsleistungen in die Familie ein. Emotionale Unterstützung in Form von Zuhören und für die Kinder da sein sowie Betreuungsleistungen und finanzielle Unterstützung zählen zu den häufigsten Nennungen.

12.



Die eigene Familie hat für die 65- bis 85-Jährigen einen sehr hohen Stellenwert. Die überwältigende Mehrheit hat zu den eigenen Kindern ein gutes Verhältnis.

13.

Breites Engagement der älteren Generation

Frage: "Es gibt ja verschiedene Möglichkeiten, sich außerhalb von Beruf und Familie irgendwo zu engagieren, z.B. in einem Verein, einer Initiative, einem Projekt oder einer Selbsthilfegruppe. Hier auf dieser Liste sind einmal einige Bereiche aufgeschrieben. Sind darunter welche, in denen Sie sich engagieren. Sie also freiwillig mitarbeiten oder mithelfen, ohne dafür bezahlt zu werden bzw. nur gegen eine geringe Aufwandsentschädigung?" (Listenvorlage)



Es engagieren sich in mindestens einem der Bereiche: 45%

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 65- bis 85-jährige Bevölkerung
Quelle: Generali Altersstudie 2013

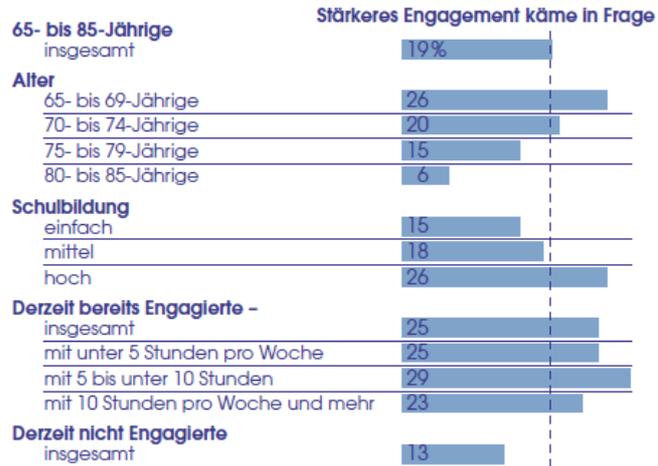
© IFD-Altenbach

45 Prozent der 65- bis 85-Jährigen engagieren sich derzeit in mindestens einem von elf gesellschaftlichen Bereichen. Schwerpunkte des Engagements stellen die Bereiche Kirche, Freizeit und Geselligkeit, Sport und Bewegung, Kultur und Musik sowie der soziale Bereich dar, in denen sich jeweils zwischen 10 und 15 Prozent der 65- bis 85-Jährigen engagieren. Sie investieren im Durchschnitt rund vier Stunden pro Woche in ehrenamtliche Aktivitäten, was mehr als 200 Stunden im Jahr oder rund 1,48 Mrd. Stunden insgesamt entspricht.

14.

Für fast jeden Fünften käme ein (stärkeres) Engagement in Frage

Frage: "Käme es für Sie grundsätzlich in Frage, sich (stärker) freiwillig bzw. ehrenamtlich zu engagieren, oder käme das für Sie nicht in Frage?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, 65- bis 85-jährige Bevölkerung
Quelle: Generall Altersstudie 2013

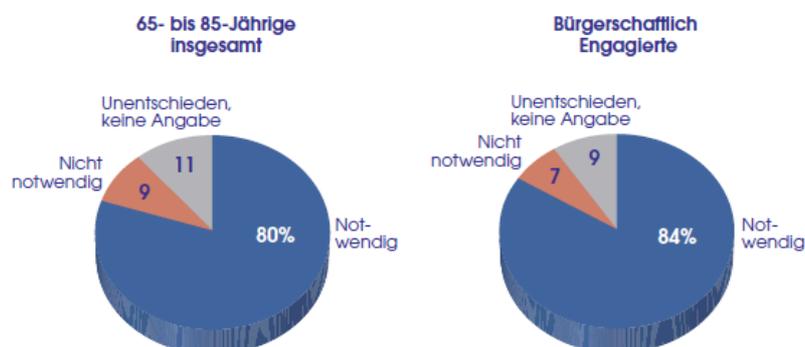
© IFD-Altenbach

Die ältere Generation ist nicht nur in beachtlichem Umfang noch bürgerschaftlich aktiv, sondern zeigt auch bemerkenswert große Potentiale für die Ausweitung dieses Engagements. Für knapp jeden Fünften käme es in Frage, sich (noch stärker) zu engagieren.

15.

Notwendigkeit einer politischen Interessenvertretung für ältere Menschen auf Bundesebene

Frage: "Halten Sie es für notwendig, dass es auf Bundesebene spezielle Verbände gibt, die die Interessen von älteren Menschen vertreten, oder halten sie solche Verbände nicht für notwendig?"



Basis: Bundesrepublik Deutschland, 65- bis 85-jährige Bevölkerung
Quelle: Generall Altersstudie 2013

© IFD-Altenbach

Ein bemerkenswert hoher Anteil von 80 Prozent der 65- bis 85-Jährigen hält eine gemeinsame politische Interessenvertretung in Form von speziellen Verbänden auf Bundesebene für erforderlich.

16.

Erwartungen an die Bundesregierung

Frage: "Es ist ja ganz unterschiedlich, welche Erwartungen man an bestimmte staatliche oder gesellschaftliche Institutionen bzw. Einrichtungen haben kann. Wie ist das speziell mit der Bundesregierung: Was erwarten Sie von der Bundesregierung vor allem?" (Listenvorlage)

Die finanzielle Situation speziell von ärmeren Rentnern verbessern	74%
Dafür sorgen, dass es ausreichend gut ausgebildete Pflegekräfte gibt	72
Die sozialen Unterschiede zwischen Arm und Reich verringern	68
Mehr Geld für Gesundheit und Pflege zur Verfügung stellen	68
Für stabile Preise sorgen	63
Die Renten erhöhen	60
Bekämpfung der Arbeitslosigkeit	59
Die Staatsverschuldung verringern	58
Stärker die Interessen älterer Menschen berücksichtigen	54
Familien mit Kindern stärker fördern	50
Es Arbeitnehmern erleichtern, Angehörige zu pflegen	49
Dazu beitragen, dass ältere Arbeitnehmer bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben	47
Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erleichtern	45
Finanzielle Förderung, wenn man sein Haus oder seine Wohnung barrierefrei umbaut	45
Sich stärker für Umwelt- und Klimaschutz einsetzen	37
Für mehr Wirtschaftswachstum sorgen	29
Stärker die Interessen jüngerer Menschen berücksichtigen	22

Basis: Bundesrepublik Deutschland, 65- bis 85-jährige Bevölkerung
Quelle: Generali Altersstudie 2013

© IFD-Allensbach

An oberster Stelle der Erwartungen an die Bundesregierung steht, die finanzielle Situation von ärmeren Rentnern zu verbessern. Aber auch dafür zu sorgen, dass gut ausgebildete Pflegekräfte zur Verfügung stehen, sehen 72 Prozent als Aufgabe der Bundesregierung.



28.11.2012

Politische Einordnung

Politische Einordnung der Generali Altersstudie

*Prof. Dr. Dr. h. c. Andreas Kruse, Direktor des Instituts für Gerontologie,
Universität Heidelberg*

Die Ergebnisse der Generali Altersstudie bestätigen in vollem Umfang das sowohl im fünften als auch im sechsten Altenbericht der Bundesregierung geforderte neue Altersbild. Die Generali Altersstudie greift die politisch wichtigen Ansätze auf, die vor allem die stärkere gesellschaftliche Nutzung der Potenziale des Alters betonen – ohne dabei die möglichen gesundheitlichen, sozialen und finanziellen Risiken im Alter zu übersehen.

Autonomie, Selbständigkeit, Gesundheit und Engagement bilden zentrale Ziele und Werte in der Generation der 65- bis 85-Jährigen.

Überraschend hoch sind:

- **die dichte soziale Vernetzung** der Generation der 65- bis 85-Jährigen: Das Bild von der Vereinsamung im Alter wird zum großen Teil von den Älteren selbst nicht so gesehen.
- **die hohe Mobilität:** Selbst die 80- bis 85-Jährigen sind an vier von sieben Tagen unterwegs, rund ein Viertel dieser Altersgruppe fährt mehrmals pro Woche oder häufiger Auto.
- **das hohe bürgerschaftliche Engagement außerhalb der Familie:** Es ist mit 45 Prozent höher als bisher angenommen. Selbst bei den 80- bis 85-Jährigen ist der Anteil mit 29 Prozent sehr hoch.
- **der erhebliche Anteil der jetzt engagierten Älteren, die im Leben bisher nicht oder schwach engagiert waren:** Die weit verbreitete These von der kontinuierlichen Engagementbiografie muss somit differenziert betrachtet werden – auch im Alter entstehen neues Engagement sowie eine hohe Engagementbereitschaft.
- **das Fehlen eines Gruppenegoismus bei den Älteren:** Es ist das Interesse der Älteren erkennbar, die soziale Ungleichheit innerhalb ihrer Generation und zwischen den Generationen zu verringern und sich für nachfolgende Generationen zu engagieren.

PRESSEKONTAKT

www.generali-deutschland.de

Generali Deutschland Holding AG
Unternehmenskommunikation
Tunisstraße 19-23
D-50667 Köln

Dr. Andrea Timmesfeld
Leiterin

Unternehmenskommunikation
Telefon: +49 (0) 221 4203-1116
Fax: +49 (0) 221 4203-3830
presse@generali.de

Politik, Zivilgesellschaft und Unternehmen bleiben aufgefordert, die nachgewiesene hohe Engagementbereitschaft der Älteren noch sehr viel besser zu erkennen, zu nutzen und zu fördern, als dies bisher gelungen ist.